

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 132.

Freitag den 24. August 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

erhalten mit Ausgabe dieses Blattes die Umlage- und Einzugs-Register über die den Gemeinden gebührende Steuer aus Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen pro 1883/84 mit dem Auftrag, solche den Einbringern dieser Steuer zu deren Einzug anzustellen.

Den 23. August 1883.

R. Oberamt: -
A.-M. Frisch, St.-B.

Oeffentliche Ladung.

Der Kaufmann Paul Schwarz von Winnenden

wird beschuldigt als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

den 12. Oktober 1883, Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 17. August 1883.

Abt,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Waiblingen.

Gras-Verkauf.

Das Dehnd- und Nachgras von den Plätzen beim Ramsdorchstich wird am nächsten

Samstag, den 25. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. August 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Pförcb-Verkauf.

Am nächsten



Samstag, Vormittags 8 Uhr
wird auf dem Rathhaus hier der

P f ö r c h

verkauft.

Dabei wird bemerkt, daß — wie schon früher bekannt gemacht, — Auswärtige für ihre Güter hiesiger Markung sich an den Verkäufen auch betheiligen dürfen.

Den 20. August 1883.

Stadtschultheißenamt.

Ehes.

Stadtgemeinde Winnenden.

Der Bäcker Ferdinand Heinrich hier beabsichtigt wegen besonderen Verhältnissen aus freier Hand zum Verkauf zu bringen:

Es Nr. 570.

Ein 2stöc.

Wohnhaus

mit Neben-Wohnhaus und gewölbtem Keller in der Schwaibheimer Vorstadt.

Dieses Verkaufs-Objekt befindet sich in gut baulichem Zustande und ist an der frequentesten Straße hiesiger Stadt gelegen. Auf dem Wohnhause wird seit unvor-denklicher Zeit die Bäckerei betrieben; dasselbe würde sich aber auch zu jedem anderen Gewerbebetrieb eignen.

Einem tüchtigen Geschäftsmann wäre hier Gelegenheit zu einer sicheren Existenz geboten; Verkehr bedeutend.



Waiblingen.

Bürger-Gesellschaft.

Nächsten

Montag Abend 8 Uhr

bei Wieland z. Lamm.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Rechter Glarner

Kräuterkäse,

sowie saftiger

Schweizerkäse

ist wieder in feiner Waare eingetroffen bei
Gottlob Weisk.

Waiblingen.

Acker

zu verpachten.

Von der Pflugschaft der Frieberke Herb verpachte ich auf 3 Jahre

1 Viertel 41 Ruten Acker im innern schmalen Pfad.

Gärtner Zeeb.

Winterbach.

Zwei neue

Mostpressen

mit eisernen Spindeln

verkauft billig

Wagner Sagmann.

Liebhaber sind zu dem am

Donnerstag, den 30. Aug. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr

im Hause des *ic* Heinrich stattfindenden Ankauf eingeladen, können aber mit diesem jeden Tag einen Kauf abschließen.

Den 17. August 1883.

Rathschreiber:
Kagel.



Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten

Sonntag, den 26. August

findet eine Uebung statt.

Hiezu haben auszurücken: Die Wachmannschaft, Steiger, Spritzenmannschaft, Netter l. Abth., sowie die Pumpmannschaft der Spritze Nr. 3 (Ulmer Spritze) Obmann Gottlob Häberle.

Etwaige Entschuldigungen haben schriftlich unter Angabe des Grundes zu geschehen und werden nur in dringenden Fällen berücksichtigt.

Sammlung Morgens 5¹/₄ Uhr am Magazin.

Das Commando.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Samstag, den 25. d. Mts.,

Monats-Versammlung,

Regelung innerer Angelegenheiten, und Besprechung betreff

Sedans-Erinnerungen,

wozu freundlich einladet.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Rechnungen,

in jedem Format.

Liefert schnell und billig

E. F. Bud.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Aug. Heute früh zwischen 3—4 Uhr mußte ein hiesiger Herr auf das Stadtpolizeiamt verbracht werden, welcher wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung, die Schildwache vor dem Stockgebäude in der Königsstraße mit einem schweren Stock thätlich angegriffen hatte. Auf dem Stadtpolizeiamt schrie und tobte der Herr in einer Weise, daß die Nachtruhe weit hin in hohem Grade gestört wurde. Derselbe mußte heute früh mittelst des Stadtwagens in die Irrenzelle des Bürgerhospitals abgeführt werden, nachdem zuvor 2 Irrenwärter zu seiner Begleitung herbeigeholt worden waren.

Ehlingen, 21. Aug. Am nächsten Sonntag begeht die hiesige Feuerwehr ihr 30jähriges Stiftungsfest, jedoch nur im engeren Kreise; Morgens ist Reunion und Umzug durch die Stadt und Nachmittags gesellige Unterhaltung.

Besigheim, 21. August. Heute Abend 6 Uhr ertranken zwei hoffnungsvolle Mädchen von 10 und 12 Jahren beim Baden im Neckar an einer Stelle, die nicht als Badeplatz ausgefiacht ist. Das jüngere verschwand zuerst in einer leßelförmigen Vertiefung, worauf das ältere, schon halb angekleidet, schnell zur Rettung des Versunkenen ins Wasser sprang, aber leider in dieselbe gefährliche Stelle gerieth und sein edles Unternehmen mit dem eigenen Tod büßen mußte. Ein drittes Mädchen wurde von den übrigen Kameradinnen noch rechtzeitig zurückgehalten, als es im Begriff war, das gleiche gefährliche Wagniß zu unternehmen. Auf die Hilferufe eilte der in der Nähe beschäftigte Korbmacher Student herbei, und diesem gelang es, die beiden Verunglückten alsbald aufzufinden und aufs Trockene zu bringen. Die von Hrn. Oberamtsarzt Lang sofort angestellten Belebungsversuche blieben jedoch leider erfolglos. Die Angehörigen der Verunglückten werden allgemein bedauert.

— Die „Schw. Krztg.“ bringt eine Korrespondenz aus Reutlingen, derzufolge sich zum dortigen landwirthschaftl. Fest 96 Dierstboten, 13 männliche und 83 weibliche, welche mindestens 5 Jahre ununterbrochen in einem Diensthause gedient, gemeldet haben, einzelne dienen bei einer Herrschaft 31, 26 und 25 Jahre. Alle zusammen zählen 968 Dienstjahre und haben außer sonstigen Ersparnissen 55,646 M. in die Sparkasse gelegt. Gottlob eine erfreuliche Erscheinung.

Waiblingen.

Amtes

Sauerkraut

ist zu haben bei

Gärtner Zeeb.

Waiblingen.

Caffee Empfehlung.

Dem Wunsche vieler meiner werthen Kunden entsprechend auch bessere Sorten Caffee zu rösten, empfehle ich täglich frisch gebrannt:

Santos rein schmeckend das Pfund M. 1.—
Java feinschmeckend „ „ 1.30
Ceylon Perl feinschm. & sehr kräftig „ „ 1.65
Java & Ceylon Perl gemischt „ „ 1.50
und mache ich besonders auf die letztere Sorte aufmerksam, welche durch richtige Mischung das wohl schmeckendste Getränk liefert.

Sämmtliche Sorten sind nach der neuesten Methode gebrannt, wodurch die darin enthaltenen aromatischen Bestandtheile gebunden werden.

Gottlob Weiß.

Bittenfeld.

Eine gute holzerne

Dörre,

mit Eisenplatte hat zu verkaufen

Heller, Pfarrer.

Waiblingen.

Einen schließbaren

Keller

hat zu vermietthen

**Gottlob Pfeiderer,
Schreiner.**

Langenburg, 21. Aug. In der letzten Woche wurde der Lehrling aus einer Bäckerei in Gerabronn an das hiesige Amtsgericht eingeliefert, weil er seinem Meister wiederholt Geld aus der Kasse genommen hatte. Als Handlanger diente ihm ein Kollege in der Rückert'schen Buchdruckerei, welcher ihm einen die Geldschatulle öffnenden Schlüssel löhnungsweise und gegen einen wöchentlichen Miethzins verabsolgt hatte. Die hiewegen zwischen den Burschen geführte Korrespondenz fiel dem Lehrmeister zufällig in die Hände und führte zur Entdeckung der Veruntreuungen. — Hofmann von Hellmannshofen stahl die in meinem gestrigen Bericht erwähnte Uhr nicht in Iskhofen, aber an den dortigen Uhrmacher Burger verkaufte er sie. Dies zur Richtigstellung.

— In Neckartheilfingen erhielt der Geistliche, Hr. Pfarrer Eisenhans, von dortigen Bürgern am letzten Montag einen vollbeladenen Garbenwagen vor die Wohnung geführt als Ausdruck der Dankesbezeugung seiner Gemeinde für seine Bemühungen und milde Beiträge im Vorjahr in Folge Hagelschlags.

Osterhofen, 20. Aug. Heute Nacht kurz nach 12 Uhr brach hier in den mit Stroh, Frucht und Futter gefüllten Scheuerräumen des Krattenmacher'schen Hauses Feuer aus, das sofort 3 weitere mit Stroh gedeckte Häuser ergriff. Sämmtliche 4 Gebäude sind niedergebrannt. Große Frucht- und Futtervorräthe und fast der ganze Hausrath wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh wurde größtentheils gerettet, doch sind 2 Kinder und 5 Schweine in den Flammen umgekommen. Brandstiftung wird vermutet.

Am, 21. Aug. Für das nächsten Sonntag hier stattfindende oberschwäbische Schützenfest ist folg. Programm aufgestellt: Sonntag früh 9 Uhr Empfang der ankommenden Schützen; Nachmittags 1 Uhr Beginn des Schießens in der Friedrichsau; während des Nachmittags musikalische Unterhaltung; Abends 8 Uhr Bankett in der Krone. Montag früh Beginn des Schießens um 8 Uhr; von 12—1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, dann Reunion und von 6—7 Uhr Vertheilung der Ehrengaben. — Die Betheiligung von auswärt's düerfte zahlreich werden, da auch Unterländer Schützen ihr Erscheinen zugesagt haben. Feuer werden es 25 Jahre, daß Hr. Oberschützenmeister H. Angele von Biberach als solcher gewählt wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August. Die „Prov.-Corresp.“ bezeichnet die Genehmigung des deutsch-spanischen Handels-Vertrags als Grund der Einberufung des Reichstags. Der beabsichtigten früheren Einberufung des Reichstags hätten als gewichtige Hindernisse entgegengestanden, daß sich die Mehrzahl der Reichstagsmitglieder nach kurz vorher erfolgtem Schluß einer langen Session entweder auf Erholungsreisen befand oder soweit die Abgeordneten dem Landwirthschaftsstande angehören, durch die in diesem Jahre besonders schwierigen Erntearbeiten in Anspruch genommen war. Letztere Rücksicht sei jetzt in Wegfall gekommen, erstere vermindert. Unzweifelhaft werde die Mehrzahl der Abgeordneten dem Rufe des Kaisers zu folgen gerne bereit sein, handle sich's doch um die rechtliche Vollendung einer internationalen Vereinbarung, welche heilsame Folgen in Aussicht stelle für zwei Völker, deren wachsendes Einvernehmen ein weiteres Band des allgemeinen Friedens mit der allgemeinen Wohlfahrt bilde. Der erweiterte Verkehr werde sicherlich dazu beitragen, dieses gute Verhältniß zu befestigen.

Mannheim, 22. Aug. Der gestern Abend 9 Uhr 5 Minuten von Mannheim nach Ludwigshafen abgelaufene Personenzug fuhr, wie die „N. B. L. Z.“ meldet, infolge unrichtiger Weichenstellung auf den diesem Zuge vorausgegangenen, in einem Seitengeleise des Rangirbahnhofs Ludwigshafen abgestellten Güterzug auf, wodurch die Lokomotive des Personenzuges entgleiste und einige Güterwagen beschädigt wurden. Von den Passagieren und dem Zugpersonal ist Niemand verletzt und sind auch die Anschlüsse an die ab Ludwigshafen weitergehenden Personenzüge nicht versäumt worden.

— Der „Magdeb. Zeitung“ schreibt man aus Elsaß-Lothringen: „Die Bevölkerung Elsaß-Lothringens ist im Durchschnitt eine recht wohlhabende. Denn abgesehen davon, daß der Grund und Boden ein äußerst werthvoller und die Industrie eine hoch entwickelte ist, sind auch größere oder kleinere Kapitalien bei der Mehrzahl der Familien in Werthpapieren angelegt. Es gibt hier zu Lande eine unverhältnißmäßig große Zahl von Rentiers, welche zum größten Theil auf die Zinsen dieser Kapitalien angewiesen sind. Der Umstand nun, daß diese Kapitalien meist in französischer Rente angelegt sind, könnte leicht für das Land von verhältnißvoller Bedeutung werden. Die Finanzen der französischen Republik sind bekanntlich keineswegs mehr so glänzend bestellt, wie früher. Die Schuldenlast Frankreichs ist zu einer kaum glaublichen Höhe gestiegen, die jährlichen Defizits steigen beständig und die vielfachen Unternehmungen des französischen Staates im Innern und nach Außen nehmen fortwährend die Finanzkraft des Landes über Gebühr in Anspruch. Der Kredit ist denn auch im Abnehmen begriffen, was sich in dem beständigen Sinken der Rente kundgibt. Indes steht der Kurs zur Zeit immer noch so hoch, daß der Umtausch der Rente gegen deutsche Staatspapiere ohne Verlust bewerkstelligt werden könnte. Es würde sehr im Interesse der hiesigen Kapitalisten liegen, wenn sie auf diesen Punkt aufmerksam gemacht würden. Viele Gemeinden haben bereits auf Anregung der Regierung diese Finanzoperation vorgenommen und werden dies gewiß nicht zu bereuen haben.“

Bayreuth, 18. Aug. Bei dem heutigen Zug 383 fand zwischen Trebgast und Neuenmarkt auf der Mainbrücke ein Achsenbruch und Entgleisung eines mit Mehl beladenen bayerischen Wagens statt. Der entgleiste Wagen riß sich vom Zuge los und stürzte in den Main. Außer der theilweisen Entgleisung und Beschädigung eines nächstfolgenden Eilgutwagens ist Maschine mit Tender und übriger Zugtheil normal geblieben. Verletzt wurde Niemand.

Oesterreich.

Wien, 22. August. Die Nordpolexpedition ist hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von zahlreichen Civil- und Militärautoritäten, worunter der Flügeladjutant des Kaisers Plönnies und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Gbellanoy, empfangen. Der Bürgermeister begrüßte die Expedition Namens der Bevölkerung. Der Vinienschiffalientenant Wohlgemuth erwiderte. Der Generalsekretär der geographischen Gesellschaft Benz beglückwünschte die Expedition zu ihren Erfolgen. Die Expedition wurde bei ihrer Fahrt in das Hotel sehr sympathisch begrüßt.

Frankreich.

Paris, 18. Aug. Die hiesigen Zeitungen sind über die mit so vielem Lärm in Szene gesetzte Congoexpedition des Lieutenants Brazza ganz verstummt. Den Schlüssel zu diesem räthselhaften Schweigen geben die letzten von Congo eingetroffenen Briefe; nach diesen zu urtheilen, hätte der Plan der Franzosen, dort ein Reich wie das indische zu gründen, bis jetzt ein sehr glückliches Resultat gehabt. Brazza hat den schwarzen Fehler begangen, seine Begleitung aus allzu jungen u. unerprobten Leuten zusammenzustellen, die nach dem Congo wie zu einer Vergnügungsreise

aufbrachen. Dem Gouverneur von Gaboon fällt diese Gesellschaft zur Last; er verweigert, sich mit ihr zu befassen und die Mehrzahl verlangt gegenüber den Anforderungen zu ernsteren Anstrengungen nach Frankreich zurückgebracht zu werden. Brazza hat seine Thätigkeit damit eingeleitet, der gesammten Welt den Handel auf dem Ogowe zu verbieten. Unglücklicherweise befindet sich dort schon seit langen Jahren ein englisches Handelshaus etablirt, das der französischen Regierung mit einer Klage auf Entschädigung droht. Das Haus verlangt die Kleinigkeit von 15 Millionen Franken! Brazza wird beschuldigt, alle Dampfsboote und Boote des englischen Hauses, ja selbst die Waaren mit Beschlag belegt zu haben, die Vorküfse, die es gemacht, habe es verloren und der Verlust aus der Unterfügung des Geschäftsbetriebes wird auf 100 000 Franken pro Monat veranschlagt. Das englische Haus hat das Einschreiten der englischen Regierung angerufen. Die französische Expedition ging von der Ansicht aus, daß sie überall noch freie Hand hatte, und sieht sich außer mit englischen, auch noch mit holländischen und portugiesischen Interessen im Streit. Die Sache scheint in jeder Richtung ungemüthlich zu werden, und man darf nach den Berichten vom Ogowe auf das Verschwinden der ganzen Expedition von der Bildfläche gefaßt sein.

Paris, 22. August. Die chinesische Regierung gewährte für die in der Provinz Yünaa erfolgte Ermordung eines französischen Missionärs Genugthuung.

— Eine sonderbare Geschichte berichtet der „Express“ aus Belfort: „Letzten Freitag kam Kriegsminister Thibaudin dort an und nahm Wohnung in dem „Hotel de l'Ancienne Poste“. Nach seiner Ankunft suchte Frédy, Abgeordneter von Belfort, Audienz bei ihm nach und ein Stabsoffizier ging den Abgeordneten zu benachrichtigen, daß der General Thibaudin bereit sei, ihn zu empfangen. Der Herr Abgeordnete machte sich sofort mit dem Offizier auf den Weg und Beide betraten Arm in Arm das Hotel. In diesem Augenblick interpellirte der Besitzer des Hotels den Deputirten in einer wenig höflichen Form und verbot ihm, sein Haus durch seine Gegenwart zu verunreinigen (salir). Der Deputirte antwortete, daß er zu dem Kriegsminister und nicht zum Besitzer des Hotels gehe, aber der letztere beharrte in seiner Haltung und gestattete dem Abgeordneten nicht, sich zu der Audienz zu begeben. Der Minister, von dem Vorfalle unterrichtet, suchte darauf den Abgeordneten in dessen Wohnung auf. Dann besuchte der Minister den Bürgermeister, den er nicht zu Hause antraf. Die dem Minister öffnende Person sagte, der Bürgermeister könne den Minister nicht im Hotel aufsuchen, da dessen Besitzer ihm, dem Maire, gleichfalls den Eintritt nicht gestatte! Thibaudin erwiderte artig, man möge ihn nur von der Rückkehr des Herrn Maire benachrichtigen, er werde alsdann wiederkommen.“

Schwiz.

Bern, 22. August. Der internationale Anti-Sympfonie-Kongreß soll in der zweiten Hälfte des September hier stattfinden.

Zürich, 20. Aug. Die „N. Z. Btg.“ meldet: Unter den hervorragenden Gästen, welche gegenwärtig die Landesausstellung besuchen, befindet sich auch die Prinzessin Marie von Württemberg. Dieselbe ist im Hotel Bellevue abgestiegen.

— Nach einer Schilderung, welche die „N. Z. Btg.“ der „Nat. Suisse“ entnimmt, herrschen im Freiburger Zuchthause schöne Zustände. Ein betrunkenen Sträfling machte Lärm und verletzte einen Wärter, der ihn zur Ruhe erwieß und in die Zelle brachte, mit einem Messer am Arm. Darauf kam der Direktor mit einem Revolver und schloß dem Sträfling, der schon mit einer schweren Kette an einen Pflock gefesselt war, ohne daß er ein Wort mit ihm sprach, eine Kugel in den Unterleib. So ließ man den Getroffenen zwölf Stunden lang in seinem Blute liegen, erst andern Morgen ließ man einen Wundarzt kommen. Der Direktor bezieht keine Besoldung, sondern erhält für jeden Sträfling sechzig Rappen auf den Tag, wofür er ihn beköstigen muß. Der Unterchied zwischen dem, was er den Gefangenen liefert und was er dafür bezieht, bildet seine Besoldung, ist aber nur der kleinste Theil seiner Einkünfte. Die Gefangenen müssen arbeiten, jeder nach seinem Wissen und Können. Was sie dafür erhalten, das können sie für Essen und Trinken jeder Art verwenden, aber kaufen müssen sie alles beim Direktor, der einen Laden hält und mit hundert Prozent Gewinnst verkauft. Die einen nun, wie z. B. der geschlossene Sträfling, der ein geschickter Bildhauer war, leben gut, da sie mehrere Franken im Tage verdienen können, Andere dagegen müssen sich meistens mit der reglementarischen Suppe begnügen. Der Direktor hat ein Interesse daran, daß viel konsumirt wird, namentlich in Wein und Schnaps. Solche Szenen der Bällerei sind deshalb nicht selten.

— Wie dem „Nouv. vaud.“ geschrieben wird, verdienen die im Canton Valais entdeckten Kohlenlager alle Beachtung. Ungefähr eine Stunde oberhalb des Dorfes Epionnaz traf man auf eine erste reiche und ausgedehnte Schicht, deren Ausbeutung einen ergiebigen Ertrag verspreche. Etwas höher entdeckte man eine

zweite und endlich eine dritte Schicht von Steinkohlen, so daß man es nicht mit einer vereinzeltten Ader, sondern mit einem weitausegedehnten Lager zu thun habe.

England.

London, 22. August. Der „Times“ wird aus Hongkong gemeldet, daß die Franzosen Paidzoung eingenommen, 150 Kanonen und anamitisches Geld im Werthe von 50,000 Dollars erbeutet haben. Die Anamiten flohen ins Innere.

Afrika.

Alexandrien, 22. Aug. In den letzten 24 Stunden sind hier siebenunddreißig und in den Provinzen hundertsebenundneunzig Personen an der Colera gestorben.

Verschiedenes.

— Eine schreckliche Eisenbahnkatastrophe ereignete sich in der Nähe der Stadt Charkow. Dasselbst laufen die Azower und die Charkow-Nikolajewer Bahn eine Strecke lang parallel neben einander. Als wie gewöhnlich zwei Züge dieser Bahnen nach Taganrog und nach Charkow gegen einander fuhren, glaubte eine Dame in einem der Züge, daß beide auf einem und demselben Geleise gegen einander fahren, und begann fürchterlich zu schreien: „Ein Zug kommt entgegen! Zusammenstoß! Wir sind verloren! . . .“ Die Passagiere des Zuges waren durch diese Ausrufe derart erschreckt, daß sie sofort aus den Coupés durch die Fenster und Thüren hinauszuspringen begannen. In demselben Momente brauste der zweite Zug heran und über die flüchtenden Passagiere des andern Zuges hinweg. Nicht weniger als 20 Personen blieben schrecklich verstümmelt auf dem Platze liegen. Die Passagiere, welche auf der andern Seite abgesprungen waren, erlitten schwere körperliche Verletzungen.

Wunderbare Lebensrettung. Aus London 16. ds. wird uns geschrieben: Selten nur kommt es vor, daß ein entschlossener Selbstmörder nicht nur mit dem Leben, sondern ohne die geringste Wunde davonkommt, wie der Herr, welcher am 15. d. vor dem Lombardner Polizeigericht erschien, um sich für seine versuchte Missethat zu verantworten. Ein Kondukteur der unterirdischen Eisenbahn bemerkte am Abend des 14., wie ein wohlgekleideter Mann auf der Plattform zwei Schritte zurücktrat und sich mit einem entschlossenen Sprung auf das Geleise warf, gerade als die Lokomotive aus dem Tunnel hervorbrauste. Der Unglückliche verschwand — der ganze Zug war über ihn weggefahren. Kurze Zeit nachher fanden ihn einige Arbeiter bewußtlos auf dem Bahnkörper liegen, ganz unverfehrt. Er war augenscheinlich zwischen die Schienen gefallen und so gerettet worden. Als ihn der Magistrat um die Motive dieser schrecklichen Handlung fragte, erwiderte der Gerettete, er erinnere sich an sehr wenig. Er habe den Zug herankommen sehen, und da sei ihm plötzlich der unwiderstehliche Drang angelommen, sich vor die Maschine zu werfen. Was nachher geschah, wisse er nicht. Der Richter ließ ihn zum weiteren Nachdenken für acht Tage ins Gefängniß abführen, trotz den Bitten des Bruders, der Bürgerschaft leisten wollte.

Geistesgegenwart. Das Journal „Las Circunstancias“ der Stadt Reus in Catalonien bringt folgende Nachricht: Während die von den Insurgenten von Santo Domingo della Calzada bei Haro in Brand gesteckte Brücke bereits in hellen Flammen stand, kam mit vollem Dampfe ein Zug dahergebraust. Der Lokomotivführer und der Maschinist bemühten sich, den Zug zu bremsen, es war aber zu spät. Da sie nun sahen, daß sie in den Flammen zu Grunde gehen würden, indem der Zug erst auf der Mitte der Brücke zum Stehen hätte gebracht werden können, so entschlossen sie sich, die Dampfkraft der Maschine zu erhöhen und fuhren dann in Mitten der Flammen über die Brücke, kamen glücklich an das andere Ufer und konnten die Route ohne das geringste Hinderniß weiter fortsetzen. Einige Augenblicke später wäre die brennende Brücke mit sammt dem Zuge in die Tiefe gestürzt.

Das Bischofsjubiläum in Rottenburg.

Rottenburg, 21. Aug. Ein wolkenloser, freundlicher Himmel schaute auf Rottenburg hernieder, als der heutige frühe Morgen das Fest mit Glockengeläute und 50 Kanonenschüssen eröffnete. Ein feierlicher Choral erschallte vom Thurme der Domkirche und nicht lange stund es an, als die Musik der Bürgerwehr durch die auf's Reichste gezielte und besagte Stadt zog. Der Gottesdienst nahm um 9 Uhr seinen Anfang; aber schon um 8 Uhr war die Kirche dicht gefüllt und um 1/2 9 Uhr fast überfüllt. Außer den hohen kirchlichen und staatlichen Würdenträgern, welche (erstere im Ornat) meist im Chöre Platz genommen hatten, erblickten wir im Schiff mehrere Deputationen, viele auswärtige und hiesige Beamte worunter sämtliche protest. Beamte der Stadt, eine sehr große Anzahl auswärtiger Geistlicher, die bürgerlichen Kollegien und viele andere Gäste. Als zweckmäßige Maßregel möchten wir es bezeichnen, daß jedem Teilnehmer am Gottesdienst durch aufgestellte Festordner sein Platz angewiesen war, wodurch alles Gedränge und jede Unordnung ver-

mieden wurde. Kurz vor 9 Uhr wurde der Jubilar in feierlichem Zuge abgeholt unter Glockengeläute und Kanonenschüssen und erschien gegen 9 Uhr segenspendend in der Kirche. Vom Dombelkan feierlich empfangen, erscholl von der Orgel herab das vom Dombchor gesungene „Ecce sacerdos“, worauf die heilige Handlung mit „Veni creator“ begann. Hierauf wurde der Bischof zur Kanzel geleitet, die er langsam, aber sicheren Schrittes bestieg, um in ergreifender Rede zu den Herzen der andächtigen Zuhörer zu sprechen. Er hatte zum Text die Worte des Apostels Lukas gewählt: „Herr, nun lässest Du Deinen Diener im Frieden fahren, wie Du gesagt hast; denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen.“ „Mit bewegtem Herzen“ (dies waren die ersten Worte des Redners) und, möchten wir hinzufügen, zuweilen auch mit bewegter Stimme, wandte der hochwürdigste Redner diese Worte auf sich an, indem er seinem Gotte für all die Gnade dankte, die er ihm in der langen Zeit eines 50jährigen Dienstes erwiesen. Er wies darauf hin, daß nun auch für ihn bald die Stunde gekommen sein werde, dahin zu fahren. In seinem Leben, wovon der hohe Redner einen kurzen Abriss gab, seien seine Bestrebungen auf den Frieden gerichtet gewesen, auf den Frieden mit Gott, mit seinem Gewissen und mit seinen Nebenmenschen. Schon frühzeitig sei er von der Ueberzeugung durchdrungen worden, daß der Friede nur allein in Christo sei, und diese Ueberzeugung habe er während einer 34jährigen Lehrthätigkeit und während seiner nun 14jährigen bischöflichen Wirksamkeit unverrückt festgehalten. Schließlich dankte der Jubilar der Stadtgemeinde und allen Theilnehmern am Feste und spendete sodann im ausdrücklichen Auftrage Sr. Heiligkeit des Papstes der Gemeinde den Segen. Hierauf verließ er wieder die Kanzel und wurde in den Chor geleitet, woselbst Pontificalamt mit schließlichem Te Deum gehalten wurde. Unter abermaligem Geläute aller Glocken und Kanonenschüssen wurde der Jubilar in Anwesenheit einer ungemeynen Menschenmenge in's Palais zurückgeleitet, nachdem die ganze Feier bis 11 Uhr gedauert hatte. Kaum hat der Bischof seine Stammer erreicht, so füllen sich auch schon die Gänge mit Besuchern und Deputationen, welche es drängt, dem Bischofe ihre Glückwünsche darzubringen. Dombelkan v. Benedel und Syadilus Vogt ordnen die Gruppen. Es finden sich darunter Vertreter der Städte Stuttgart, Ulm, Nördlingen, Mergentheim, Heilbrunn u. s. w. Die kath. Standesherrn sind die Gäste des Bischofs. Im bischöflichen Palais sind ferner abgestiegen Reg. R. v. Hefele, Kirchenrath Zimmerle, Prälat Dr. Schwarz, Dekan Kollmann u. A.; im Ganzen 14 Personen. Der Bischof empfängt die Besucher in dem Salon, der mit einigen Porträts, so dem des verew. Bischofs v. Lipp und einigen alten religiösen Bildern geziert ist, im Uebrigen aber die größte Anspruchslosigkeit erkennen läßt. Heute freilich ist er durch die große Zahl von Gästen, mit denen die Tische, Schränke, Sofas, Stühle belegt sind, in eine Art von Museum umgewandelt. Auf dem Marktplatz ordnet sich eben der Zug, der als eigentlicher Festzug die Reihe der öffentlichen Festlichkeiten abschließen soll. Der Zug hat Mühe, auf dem sehr geräumigen Platze sich zu bilden. Tausende von Festbesuchern werden, mögen sie wollen oder nicht, zwischen die Gruppen und Reihen des Festzuges gedrängt. Bürgerwache und Feuerwehr, flott, blank, stramm, erweisen sich ebenso wohl als nützliche und dekorative, wie als unentbehrliche Elemente der Ordnung. Während bisher die arbeitenden, verwaltenden, lehrenden Klassen des kathol. Volkes das ausschließliche Element in der festlichen Handlung bildeten, hat jetzt die heranwachsende Generation den Vortritt. Doch hat man auch hier wieder eine weise Auswahl getroffen und nur die etwas reifere Jugend der höheren (Latein- und Realschule), der Volksschule, Knaben und Mädchen, eine größere Abtheilung in Festbekleidung, einbezogen; sie sind mit zahlreichen kleinen Fahnen in den Farben der Stadt, des Landes u. s. w. und mit den größern Abtheilungsfahnen ausgestattet. Ihnen folgen die Vereine, denen wir gestern und heute vielfach begegnet sind: Lieberkranz, Gefellenverein, Kriegerverein, alle in schwarzer Kleidung (den hohen Hut mit dem grünen Reis auf dem Kopfe), Bäckergesellschaft u. s. w.; der in seinen Fahnen unendlich farbenreiche Zug bewegt sich langsam durch die Königsstraße über die obere Brücke durch die Langgasse von Ehingen, über die untere Brücke nach Rottenburg zurück und durch die Autengasse vor den bischöflichen Palaß. In dem Kreise, der zum Schutze der Kleinen gebildet worden, stellen sich die Kinder auf. Die kleinen Lateiner singen mit frischen kräftigen Stimmen eine Motette: Venite, exsultemus domino und dann folgte, von allen Kindern gesungen und unter Musikbegleitung: Danket dem Herren! Mit dem letzten Takte war der letzte Akt vor der Öffentlichkeit zu Ende. Der Zug löste sich auf; die organisirten Gesellschaften marschirten ab, um einzurücken. Mit der Schulfugend hatten alle Klassen der kath. Bevölkerung dem Landesbischofe ihre Huldigung dargebracht.

Franfurter Gold-Münzen

vom 22. August 1883. Amtl. Pf.
20 Franken-Stücke . . . 16 20 - 24